


Bericht über das Peer – Review an der DS Barcelona

09.-12. Februar 2009

Peers:
J. Bernert
H. Gerhardt
K. Langhoff



1. Einleitung

Im Vorfeld der späteren Bund-Länder-Inspektionen an den deutschen Auslandsschulen gibt es für die Schulen den verbindlichen Auftrag, dass die Schulen untereinander Peer-Reviews durchführen müssen, die auf einer kollegialen Ebene die späteren Bund-Länder-Inspektionen vorbereiten. Den Schulen soll so die Möglichkeit gegeben werden, selbst Erfahrungen mit zentralen Elementen von systematischer externer Evaluation zu sammeln.

Das Peer-Review an der Deutschen Schule Barcelona fand in der Zeit vom 09. – 12. Februar 2009 statt. Die Peers waren Hr. H. Gerhardt (ehem. Schulleiter der DS Madrid), Fr. K. Langhoff (ehem. Grundschulleiterin der DS Madrid, jetzt Grundschulleiterin in Hamburg) und Hr. J. Bernert (PQM-Beauftragter an der DS Madrid).

2. Evaluationsauftrag und Fokusfragen

Peer-Review ist ein Verfahren der Externen Evaluation, das auf Anfrage und mit einem klaren Auftrag der Schule von Peers (im Sinne kritischer Freunde) durchgeführt wird.

Der Auftrag wurde den Peers in Form von 4 Fokusfragen übermittelt, die in konzentrierter Form folgendermaßen beschrieben werden können (die vollständigen Fokusfragen im Anhang):

- Fokus 1:** Das eigenverantwortliche Handeln der Schüler im Unterricht.
- Fokus 2:** Soziale Kompetenz durch kooperative Lernformen in Unterricht und Schule
- Fokus 3:** Verbesserung des sozialen Klimas in der Schule und in den Klassen durch Einführung der SMK-Stunde
- Fokus 4:** Kommunikation und Kommunikationsstrukturen in der Schulgemeinschaft

3. Vorbereitungsbesprechung für das Peer-Review (15.-16.12.2008 / DS Barcelona)

Am 15. und 16. Dezember 2008 fand an der DS Barcelona das Vorbereitungstreffen für das Peer-Review statt. Dabei ging es vor allem darum, die folgenden inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen für das Peer-Review gemeinsam festzulegen:

- Übergabe des Schulberichtes für das Peer-Review
- Erläuterung der Fokusfragen und Klärung des Evaluationsauftrags
- Festlegung eines Ablaufplans für das Peer-Review (s. u.)
- Festlegung der Evaluationsmethoden
- Aufgabenverteilung unter den Peers

Ablaufplan für das Peer-Review einschließlich der Evaluationsmethoden (s.u. 4):

Montag, 09.02.2009	
Bis 17:00	Anreise der Peers
17:00 – 19:00	Besprechung der Peers: Klärung organisatorischer Fragen und Festlegung des Hospitationsplans
19:30 – 20:30	Interview mit Mitgliedern des Schulvereinsvorstands
Dienstag, 10.02.2009	
08:00 – 08:45	Unterrichtshospitationen (hier: je eine Kalibrierungsstunde in GS und Sek)
08:50 – 09:35	Abgleich der Kalibrierungsstunden
09:40 – 14:15	Unterrichtshospitationen (7 pro Peer)
10:25 – 10:45	Vorstellung der Peers im Rahmen eines Pausenkonvents im Lehrerzimmer
14:30 – 15:00	Besprechung der Peers einschließlich Mittagessen
15:30 – 16:30	Lehrerinterview
ab 17:00	Auswertung des 1. Tages
Mittwoch, 11.02.2009	
08:00 – 12:20	Unterrichtshospitationen (6-7 pro Peer)
12:40 – 14:15	Schülerinterview
14:30 – 15:00	Besprechung der Peers einschließlich Mittagessen
16:00 – 16:45	Interview mit dem Schulleiter
17:00 – 18:00	Elterninterview
ab 19:00	Auswertung des 2. Tages und Vorbereitung der Feedback-Konferenz
Donnerstag, 12.02.2009	
08:00 – 11:00	Vorbereitung der Feedback-Konferenz
11:00 – 12:30	Zeit für Nachfragen und weitere Unterrichtshospitationen
12:30 – 13:30	Rückmeldung der Ergebnisse des Peer-Reviews an die Schulleitung (Schulleiter, stellv. Schulleiter, Grundschulleiterin)
14:00 – 15:00	Besprechung der Peers einschließlich Mittagessen
15:00 – 16:30	Vorbereitung der Feedback-Konferenz
16:45 – 17:30	Feedback-Konferenz

4. Evaluationsmethoden

Ziel des Peer-Reviews war es, der Schule auf der Grundlage von *vorliegenden und gesammelten Daten* eine differenzierte und datengestützte Rückmeldung über die Qualität der im Vorfeld definierten Fokusbereiche zu geben.

Der Evaluationsauftrag machte zunächst ein methodisches Setting notwendig, das alle Gruppen der Schulgemeinde mit in das Peer-Review einbezog.

Im Hinblick auf die Evaluationsmethoden und –instrumente trafen die Peers folgende Auswahl (s. „Statistik Evaluationsmethoden“ im Anhang):

1. Dokumentenanalyse

Schulbericht „November 2008 für das Peer-Review“, Broschüre „Ordnungen der DSB“, SMK/PAT – Ordner, Methodencurriculum, Wohlfühlordnung, Informations- tafeln im Lehrerzimmer, Broschüre „Außerunterrichtliche Aktivitäten 2008/2009“, Jahrbuch 2008/2009

2.a. Leitfadengestützte Gruppeninterviews

mit Mitgliedern des Schulvereinsvorstands, Lehrern, Schülern und Eltern.

2.b. Leitfadengestütztes Einzelinterview

mit dem Schulleiter

3. Unterrichtshospitationen (42)

Vor den eigentlichen Unterrichtshospitationen haben die Peers je eine Unterrichtsstunde in der Grundschule bzw. Sekundarstufe gemeinsam beobachtet, um ihre Bewertungsmaßstäbe zu kalibrieren, d.h. miteinander abzugleichen.

Aus einem anonymisierten Hospitationsplan wählten die Peers insgesamt 42 Unterrichtsbesuche aus. Diese hatten eine Dauer von ca. 20 min. und fanden entweder in der 1. oder 2. Hälfte der Unterrichtsstunde statt.

In den insgesamt 42 Hospitationen wurden 18 ADLK und 24 OLK besucht. In 26 Fällen handelte es sich um Kernfächer, in den übrigen 16 um Nebenfächer.

Grundlage für die Unterrichtshospitationen war ein Unterrichtsbeobachtungsbogen, der von den Peers auf der Grundlage des Beobachtungsbogens für die Bund-Länder-Inspektion erstellt, aber an die Fokusbereiche des Peer-Reviews angepasst wurde (s. Anhang).

Auch die Bewertungsmaßstäbe richteten sich nach denen des Beobachtungsbogens für die Bund-Länder-Inspektion:

- ++ trifft in besonderem Maße zu
- + trifft zu
- trifft nicht zu
- 0 keine Beurteilung möglich

5. Beobachtungen und Empfehlungen

5.1. Fokus 3: Verbesserung des sozialen Klima in der Schule und in den Klassen durch Einführung der SMK-Stunde

Mit dem Schuljahr 2006/07 wurde an der DS Barcelona die Klassenleiterstunde zusätzlich in die Stundentafel aller Klassen aufgenommen. Bereits beim Peer-Seminar im November 2006 wurde der Nachhaltigkeit der Einführung der SMK-Stunden nachgegangen. Laut Schulbericht vom November 2008, Seite 20, stellte sich das Ergebnis wie folgt dar:

- Die SMK-Stunden wurden grundsätzlich positiv bewertet
- Die Nachhaltigkeit der Arbeit in diesen Stunden konnte aber nicht richtig festgestellt werden
- Die erzieherische Arbeit in den SMK-Stunden sollte in den Fachunterricht integriert werden

Da die Einführung der SMK-Stunden mit ca. 34 bezahlten Lehrerwochenstunden (dies entspricht etwa 1,5 Lehrerdeputaten) ein erheblichen finanziellen Aufwand darstellen, ist die Frage der Nachhaltigkeit durch die Schule absolut berechtigt.

Nicht vergessen werden darf neben der wirtschaftlichen Seite die Tatsache, dass die SMK-Stunde für die Schüler im sehr anspruchsvollen Wochenstundenplan eine zusätzliche Pflichtstunde darstellt.

Die Fokusfrage 3 erhält vor allem folgende zu überprüfende Kernfragen:

- Sind Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen mit der Durchführung der SMK-Stunden zufrieden?
- Wird in den SMK-Stunden die Dialogfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert?
- Spiegelt sich bei der Beobachtung der SMK-Stunden die Zielsetzung der Werteerziehung wieder?

Bei den Interviews mit der Gruppe der Eltern, der Lehrer und der Schüler, nahm deshalb die Überprüfung obiger Fragen breiten Raum ein. Rein sachlich kann festgestellt werden, dass die SMK-Stunden in allen Stundenplänen an unterschiedlichen Tagen und Stunden fixiert sind. Die Durchführung und die Inhalte dieser Stunden werden durch den Eintrag in die Tagebücher regelmäßig dokumentiert.

Für die Durchführung der SMK-Stunden gibt es eine Art Lehrplan (PAT), der den Kolleginnen und Kollegen bekannt ist. Durch diese ausführlichen Handreichungen wird weitgehend sichergestellt, dass die durchführenden Kolleginnen und Kollegen genügend Arbeitsmaterial zur Verfügung haben.

Nur vereinzelt wurde von Schülern berichtet, dass SMK-Stunden ausfielen oder durch Fachunterricht, z.B. vor Klassenarbeiten, ausgefüllt wurden. Gelegentlich kommt es auch vor, dass Schüler bzw. Klassenstufen nur sehr schwer für die SMK-Stunde zu motivieren waren. Bei aktuellen Anlässen wird flexibel von Lehrern und auch von Schülern (!) reagiert und die SMK-Stunde den aktuellen Notwendigkeiten inhaltlich angepasst. Dadurch fühlen sich vor allem die Schüler mit ihren Anliegen wahrgenommen und akzeptiert.

Der deutlich größere Teil der Schüler betrachtet die SMK-Stunde als sehr wertvoll, da sie doch außerhalb des üblichen Fächerkanons vermittelt:

- Die eigene Meinung vortragen und diese auch rhetorisch verteidigen zu können.
- In der Lage zu sein eine Diskussion zu führen und dabei die Argumente anderer zu respektieren oder gar zu akzeptieren.
- Zu lernen, wie man den Schulalltag bzw. der Tagesablauf vernünftig organisiert.
- Die Verhaltensregeln in der Praxis einzuüben.
- Kompetenzen für die persönliche Zukunft zu erwerben.

Das Angebot einer beliebigen Fachunterrichtsstunde bzw. einer frei zu wählenden Nachhilfestunde statt der SMK-Stunde wurde von den Schülern nicht angenommen.

Sehr bemerkenswert war auch, dass einige der befragten Eltern berichteten, dass sie glauben bei ihren Kindern durch die SMK-Stunden positive Verhaltensänderungen und eigene Ansätze zur Konfliktlösung beobachtet zu haben.

Fazit:

Die Einrichtung der SMK-Stunde ist ein nicht zu übersehender finanzieller Aufwand, der sich aber aus Sicht der Peers lohnt. Sehr positiv wirkt sich das Vorhandensein des umfangreichen PAT- Materials auf die Durchführung der SMK-Stunden aus.

Es kann empfohlen werden am Ende des laufenden Schuljahres die SMK-Stunden zu evaluieren und die PAT- Handreichungen um die neuen Erkenntnisse anzureichern und zu aktualisieren.

Eine mindestens ein- bis zweimalige Tagebuchkontrolle der SMK-Stunden durch die erweiterte Schulleitung scheint sinnvoll zu sein und trägt dazu bei, die Wichtigkeit und den Wert der SMK-Stunden weiter zu zementieren.

Die SMK-Stunde ist eine besonders wertvolle Einrichtung, vor allem für Schüler und Lehrer. Damit lassen sich Konflikte rasch erkennen, diskutieren und weitgehend in einem frühen Stadium auch beheben. Diese Stunde trägt ganz wesentlich zum Erwerb von persönlichen Kompetenzen und zum Reifeprozess der Schüler bei.

5.2. Fokus 1 und 2: Das eigenverantwortliche Handeln der Schüler im Unterricht Die Vermittlung sozialer Kompetenz durch kooperative Lernformen in Unterricht und Schule

Ausgehend von den zwei Säulen des pädagogischen Profils - **Erziehung zur selbstständigen Persönlichkeit und Vermittlung sozialer Kompetenz** - haben die Kollegen der DS Barcelona die Evaluation der Unterrichtsqualität in den Mittelpunkt gestellt. In der Zusammenfassung des Peer- Berichts vom 23.11.2006 zeigten sich bei folgenden Fragestellungen Handlungsbedarf:

- Werden die Schüler bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht angemessen einbezogen?
- Wie agieren die Schüler und Lehrer miteinander?
- Wenden die Schüler die Lernmethoden effektiv und selbstverantwortlich an?
- Sind bei den Schülern im Unterricht soziale Kompetenzen festzustellen?

Die Hospitationen und deren Auswertungen sollten diese Fragestellungen klar beantworten. Die Kolleginnen, die Kollegen und auch die Peers waren in Bezug auf diese Fokusfragen sehr gespannt:

Was hatte sich getan?

Wo steht die DSB in Bezug auf die gestellten Fokusfragen im Vergleich zu 2006?

Die Auswertung der Hospitationen erbrachte folgende Erkenntnisse (vgl. Graphiken im Anhang):

Der Unterricht war deutlich auf Kompetenzerwerb ausgerichtet. Die Schüler lernten viel.

Die Mehrheit der Schüler brachte sich sehr aktiv in den Unterricht ein. Sie arbeiteten konzentriert an ihren Aufgaben und kamen in der Gruppen- und Partnerarbeit zu erfreulichen Resultaten.

Dies ist auch auf die lobende und wertschätzende Haltung der Kollegen zurück zu führen. In 90%(!) der hospitierten Stunden konnten wir dieses professionelle Verhalten feststellen. Der Zusammenhang zwischen Wertschätzung und Ermutigung durch den Lehrer und Beteiligung der Schüler am Unterricht wird dadurch besonders deutlich.

In den Hospitationen wurde auch deutlich, dass die unterschiedlichen sprachlichen und intellektuellen Lernvoraussetzungen der Schüler zu wenig Berücksichtigung in der Planung und im Unterrichtsprozess fanden.

Der gesehene Unterricht wurde zu wenig nach Anspruchsniveau und Lerntempi ausgerichtet und die Schüler wurden zu wenig unterstützt, ihre eigenen Fähigkeiten und individuellen Voraussetzungen zu erkennen und durch den Unterricht weiter zu entwickeln.

Die Lehrer förderten durch das unterrichtliche Angebot die Gestaltungskompetenz der Schüler und die Schüler erhielten Impulse zum Erkunden und Experimentieren. Dies hat zum eigenverantwortlichen Handeln wesentlich beigetragen.

In einem Drittel der hospitierten Unterrichtsstunden wurde deutlich, dass der Einsatz neuer Medien zur Beschaffung, Verarbeitung und Präsentation von Informationen noch keine Anwendung findet.

Der Einsatz und die effektive Nutzung von neuen Medien sollte unserer Meinung nach eine Grundfertigkeit der Schüler aller Altersstufen sein. Insofern sollten diese Zahlen (33%) Ansporn sein, das Medienkonzept umfassend umzusetzen.

In der Gestaltung vieler Unterrichtsräume konnten wir uns von den Arbeitsergebnissen, verschiedensten Projekten und Präsentationen überzeugen. Diese ansprechende Lernumgebung fördert in besonderem Maße schüleraktivierende Lernformen.

In einigen Fällen könnte dies noch ansprechender und freudvoller geschehen, um auf diese Weise den Lernprozess zu dokumentieren und die Identifikation der Schüler mit ihrer Klasse, der Schule und ihrer Arbeit zu bekräftigen.

Fazit:

Die Lernatmosphäre und die Interaktionen zwischen Lehrer und Schüler waren fast durchgängig sehr positiv.

Die Schüler beteiligten sich in großer Mehrheit aktiv am Unterrichtsprozess.

Die Lehrer stellten die Unterrichtsarrangements bereit, die Schüler führten diese aus. Die Schüler waren im Prozess der Planung und Durchführung nur in Einzelfällen gestalterisch tätig.

Es dominierten fast durchgängig Formen kooperativen Lernens, hauptsächlich Partner- und Gruppenarbeit wurde angewendet; sicherlich auch eine Folge der Ergebnisse der Evaluation aus dem Jahre 2006.

Darüber hinaus sollten die Kollegen nicht vergessen, dass andere Unterrichtsmethoden (auch lehrerzentrierte) ihren Sinn und ihre Berechtigung haben.

Die für die Auslandsschulen so wichtigen Bausteine der Unterrichtsarbeit, DaF und DFU dürfen auf keinen Fall vernachlässigt werden.

5.3. Fokus 4: Kommunikation und Kommunikationsstrukturen in der Schulgemeinschaft

Es versteht sich von selbst, dass an einer so großen Schule wie der DS Barcelona Kommunikation und Kommunikationsstrukturen ein außerordentlich vielschichtiges Thema sind, wie die Schule in der Fokustrage 4 selbst zum Ausdruck bringt: „Um die professionelle Auseinandersetzung mit der Qualität von Unterricht und der Entwicklung von Schule allgemein zu entwickeln, sind gut funktionierende vertikale und horizontale Kommunikationsflüsse eine wesentliche Vorbedingung. Sie entscheiden allzu oft über Wahrnehmungen auf schulische Prozesse und damit auch mit über den Grad der Zufriedenheit und des Ernstgenommenseins seitens der Lehrer, aber auch der Eltern.“

Die gemachten Beobachtungen basieren zunächst auf der Analyse der o.g. Dokumente. Wir waren über die Vielfalt der Informationsmedien sehr positiv überrascht, die neben der Aufgabe, über den Schulalltag und das aktuelle Schulgeschehen zu informieren, immer wieder auch den Bereich der Schulentwicklung zum Gegenstand haben.

In den Elternbriefen wird dezidiert über Qualitätsmanagement und die konkreten Maßnahmen berichtet. Das „Grüne Heft“ informiert über die Organisationsstruktur und die Ziele der schulischen Entwicklung. Das Jahrbuch orientiert sich in seiner Struktur an den Leitsätzen des Pädagogischen Profils der DSB. Die Homepage ist professionell und eröffnet alle wesentlichen Informationswege zur DSB.

Die transparente Darstellung des Schulprofils im Eingangsbereich der Schule trägt nicht nur dazu bei, die pädagogischen Leitziele im Bewusstsein der Schulgemeinde zu verankern, sie ermöglicht zugleich eine hohe Identifikation mit diesen Zielen.

Die Aushänge im Lehrerzimmer sind informativ und werden gut gepflegt. Zum Teil finden sich auch interaktive Elemente wie die „Briefkästen“ für Eltern und Schüler.

Es bleibt zu hoffen, dass die vielfältigen Informationsangebote auch von den Mitgliedern der Schulgemeinde genutzt werden

Über die Informationsmedien hinaus sind wir auch auf viele Formen direkter Kommunikation zwischen den Gruppen der Schulgemeinde gestoßen. Im Zentrum stehen dabei feste Besprechungstermine der Schulleitung mit den anderen Gruppen

Vom Stellenwert der Kommunikation und deren Strukturen haben wir uns in den Interviews überzeugen können. Die gute und offene Gesprächsatmosphäre haben wir als Indiz dafür interpretiert. Alle Beteiligten sind an einer positiven und partnerschaftlichen Entwicklung der DS Barcelona sehr interessiert.

Gleichwohl ist feststellbar, dass Kommunikation und Kommunikationsstrukturen noch nicht immer eine aktive Beteiligung aller Gruppen der Schulgemeinde an den Schulentwicklungsprozessen ermöglichen.

Die Perspektive der verschiedenen Gruppen ist sicherlich unterschiedlich. Alle haben ihre ganz speziellen Wünsche im Hinblick auf eine optimale Kommunikation.

Wir meinen, die Schule könnte darüber nachdenken, die im Folgenden aufgeführten Wünsche als Anreiz für eine noch intensivere Kommunikation zu nutzen und noch weitere Formen der direkten Kommunikation zu etablieren.

Die Schüler wünschen sich,

- dass ihre Beschwerden von den Lehrern auch ernst genommen werden.
- dass eine direkte Kommunikationsebene zur Schulleitung – noch lieber zum Schulleiter eingerichtet wird.
- dass sie bereits im Vorfeld mehr über das Schulgeschehen und die Prozesse der Schulentwicklung bereits im Vorfeld unterrichtet werden.

Die Lehrer wünschen sich,

- dass sie vor allem außerhalb des Unterrichts mehr Wertschätzung und Lob für die geleistete Arbeit erfahren.
- dass lieber weniger Projekte durchgeführt werden, um mehr Zeit und Intensität für einzelne Projekte zu haben.
- dass bei Beschwerden durch Schüler und Eltern der direkte Weg zu ihnen gesucht wird.

Der Schulleiter wünscht sich,

- dass trotz vorhandener Probleme das sehr lobenswerte Engagement des Kollegiums nicht nachlässt.
- dass er sich zukünftig wieder mehr seinen originären pädagogischen Aufgaben zuwenden kann, um die begonnenen Schulentwicklungsprojekte zu Ende zu führen, damit sie zu einem guten BLI – Ergebnis beitragen.

Die Eltern wünschen sich,

- dass die Inspektion erfolgreich verläuft.
- dass die wirtschaftlichen Probleme gelöst werden.
- dass in der Schule mehr Zeit zum Durchatmen, zur Regeneration, zur Ruhe und zur Bewahrung von Bewährtem besteht.

Der Vorstand wünscht sich,

- dass auch er mehr Anerkennung für seine zeitintensive, ehrenamtliche Arbeit erfährt.
- dass die Mitglieder in ihrer Rolle als Eltern und ihrer Rolle als Vorstand getrennt wahrgenommen werden.
- dass er noch fundiertere Informationen erhält, um zufriedenstellend entscheiden zu können.
- dass Verantwortung noch mehr delegiert wird.
- dass wenigere, dafür gut durchdachte gehaltvolle Projekte durchgeführt werden.

Die Peers glauben erkannt zu haben, dass der aktuelle und noch nicht gelöste Tarifkonflikt sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, Energien bindet und auch die Arbeitsatmosphäre und das gedeihliche Miteinander belastet.

Ohne auch nur in Ansätzen eine Empfehlung für eine Lösung des Tarifkonfliktes ansprechen zu wollen, glauben wir doch, dass eine schnelle Beilegung des Konfliktes wünschenswert ist.

Die Vielzahl der schulischen Projekte, die gemeinsam getragen werden, der Weg zur BLI, das hohe Engagement aller Gruppen für die Schule, der hohe Identifizierungsgrad mit der DS Barcelona und der nicht hoch genug einzuschätzende Wert des sozialen Friedens für die Schulgemeinschaft sprechen für eine rasche und gütliche Konfliktlösung.

6. Schluss

Die DS Barcelona hat zahlreiche Projekte auf den Weg gebracht und führt eine hohe Zahl an Schulveranstaltungen bzw. an außerunterrichtlichen Projekten durch. Diese kosten viel Zeit, binden viele Kräfte, machen aber auch stolz. Als herausragende Einrichtung sei hier nochmals die SMK – Stunde genannt, die eine zukunftsweisende und wertvolle Einrichtung geworden ist.

Ein Mehr an Projekten und Veranstaltungen muss aus der Sicht der Peers nicht sein. Überlastung, Unzufriedenheit durch Überforderung und zu wenig Zeit für das Kerngeschäft Unterricht könnten leicht die Folgen sein. Etwas mehr Ruhe und ein durchaus stolzer und gemeinsamer Rückblick auf das bereits Erreichte können der Schulgemeinschaft nur gut tun.

Die Unterrichtsräumlichkeiten und die Verkehrsflächen der DS Barcelona wirken auf den Besucher und Gast sehr einladend, hell und freundlich. Zahlreiche Aushänge, Plakate, Bilder etc. wirken vor allem auf die Schülerschaft anregend und machen neugierig. Einzelne Klassenzimmer – mehr in Mittel – und Oberstufe als in der Unterstufe, würden durch ein Mehr an Lernmaterialien und Zimmerschmuck durchaus noch gewinnen.

Ein deutliches Mehr an Flur- und Raumschmuck (z.B. Plakate von Nobelpreisträgern, Zeitungsartikel mit naturwissenschaftlichen Inhalten, schmale Vitrinen mit Schaustücken etc.) würde diesen Trakt vorteilhafter wirken lassen. Sollten die finanziellen Mittel der Schule es in absehbarer Zeit zulassen, dann sollte in das Raumangebot und auch in die Ausstattung der Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik) investiert werden.

Die Unterrichtsanalyse (42 Klassen in Stufe 1- 11) zeigte durchweg gut bis sehr gut vorbereitete Fachlehrer. Die engagierte Mitarbeit der Schüler fiel sehr positiv auf! Fast durchgängig fand man in den hospitierten Stunden Gruppen- und Partnerarbeit vor. In einigen Stunden wäre allerdings der klassische Frontalunterricht ebenfalls zielführend gewesen. Auch die Anwendung der sehr bewährten DFU - und DaF-Elemente sollten nicht in Vergessenheit geraten.

Sehr lobenswert war die wechselseitig freundlich-entspannte Unterrichts Atmosphäre in eigentlich allen Stunden. Man spürte die Wertschätzung zwischen den Schülern und Lehrern. Dies gilt im Übrigen auch für den sehr hohen Grad der Identifizierung mit der DS Barcelona. Man ist stolz auf seine Schule und weiß deren Werte sehr zu schätzen.

Die DS Barcelona ist im Hinblick auf Unterricht, Kommunikation, Ausstattung, Projekt – und Sozialarbeit gut aufgestellt. Nach einer Phase der Rückbesinnung auf das bereits Erreichte und einer Ruhephase, die auch zum Schöpfen neuer Kräfte genutzt werden sollte, kann die DS Barcelona auf dem bereits beschrittenen Weg zur Bund-Länder-Inspektion fortschreiten. Der bis jetzt gegangene Weg war jedenfalls sehr erfolgreich.

Auf diesem Weg und zu diesem Ziel wünschen wir der ganzen Schulgemeinschaft viel Freude, die notwendige Kraft, Gelassenheit und natürlich auch Erfolg.

1. Die Fokusfragen für das Peer-Review

Fokusfrage 1

Qualitätsbereich 2.2: Lernkultur – Qualität der Lehr- und Lernprozesse - Lernangebote zur Stärkung der Persönlichkeit

Qualitätsfeld: Das unterrichtliche Angebot fördert eigenverantwortliches Handeln

Wir erwarten Antworten auf folgende Fragen:

1. Förderung der Schüler-Selbstständigkeit durch die Auswahl und die Vielfalt geeigneter Methoden
2. Wer agiert im Unterricht aktiv in den einzelnen Phasen
 - a) bei der Planung von Arbeitsschritten?
 - b) bei der Bearbeitung der Frage- oder Problemstellungen?
 - c) bei der Präsentation der Arbeitsergebnisse?
3. Wie agieren die Schüler / der Lehrer im Unterricht bei der Planung, Bearbeitung und Präsentation von Arbeitsschritten und Themen?
4. Wenden die Schülerinnen und Schüler die Methoden effektiv an und arbeiten effektiv?

Fokusfrage 2

Qualitätsbereich 2.2.: Lernkultur – Qualität der Lehr- und Lernprozesse - Lernangebote zur Stärkung der Persönlichkeit

Qualitätsfeld: Die Schule vermittelt soziale Kompetenz durch kooperative Lernformen.

Wir erwarten Antworten auf folgende Fragen:

1. Hat kooperatives Lernen in den verschiedenen Fächern einen hohen Anteil?
2. Nimmt die Lehrkraft eine lobend-aufbauende Haltung ein?
3. Besteht eine entspannte und anregende Lernatmosphäre?
4. Nutzt die Lehrkraft aktivierende Gesprächsformen und sorgt sie dafür, dass die Schüler/innen miteinander ins Gespräch kommen?
5. Beherrschen die Schüler/innen kooperative Lernformen, z.B. Partner- und Gruppenarbeit, und unterstützen sie sich gegenseitig im Lernprozess?
6. Fungieren einzelne Schüler/innen bei geeigneten Aufgaben als Helfer/Expertinnen für Einzelschüler/innen oder Gruppen?
7. Sind Regeln (Klassenregeln und Schulordnung) bekannt und werden sie eingehalten?

Fokusfrage 3

Qualitätsbereich 3 und 5: Schulkultur und Lehrerprofessionalität /PAT-SMK-Stunden

Qualitätsfelder: Persönlichkeitsbildung (1.1), Soziales Klima in der Schule / in den Klassen (3.1)

Lehrerkooperation (5.2)

Wir erwarten Antworten auf folgende Fragen:

1. Sind Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen mit der Durchführung der SMK-Stunden zufrieden?
2. Wird in den SMK-Stunden die Dialogfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert?
3. Spiegelt sich bei der Beobachtung der SMK-Stunden die Zielsetzung der Werteerziehung wieder?

Fokusfrage 4

Qualitätsbereich 4: Schulleitung und Schulmanagement

Qualitätsfeld: Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft (4.1.)

Wir erwarten Antworten auf folgende Fragen:

1. Fühlt sich das Lehrerkollegium und die Elternschaft über wichtige zentrale Aspekte der schulischen Entwicklung angemessen informiert?
2. Sind die Kommunikationsflüsse so, dass Möglichkeiten gesehen werden, Einfluss zu nehmen auf wichtige zentrale schulischen Entwicklungen?
3. Hat sich seit der letzten Untersuchung vor zwei Jahren an diesen Kommunikationsprozessen etwas verbessert?
4. Wie nimmt das Lehrerkollegium die Kommunikationssituation innerhalb des Kollegiums wahr? Existieren ausreichende Strukturen, um diesen horizontalen Kommunikationsfluss zu professionalisieren?

2. Statistik Evaluationsmethoden

Interviewpartner	Bemerkungen zu den Teilnehmern	Zeitraumen
Schüler	20 Teilnehmer darunter: <ul style="list-style-type: none"> • Klasse 5: 2 Schüler • Klasse 6: 3 Schüler • Klasse 7: 2 Schüler • Klasse 8: 3 Schüler • Klasse 9: 1 Schüler • Klasse 10: 3 Schüler • Klasse 11: 4 Schüler • Mitglieder der SV: 2 Schüler 	60 min.
Lehrer	18 Teilnehmer darunter (inkl. Doppelfunktion): <ul style="list-style-type: none"> • 2 Mitglieder der Steuergruppe • 3 Fachleiter • 2 Mitglieder des Lehrerrates • 2 Mitglieder des Comité de Empresa (Betriebsrates) • 1 SV-Lehrerin • 2 Funktionsstelleninhaber (DFU-Koord., DaF-Koord./GS) • 11 OLK – 7 ADLK • 3 GS – 16 Sek 	60 min.
Schulleitung	Schulleiter	45 min.
Eltern	6 Teilnehmer darunter: <ul style="list-style-type: none"> • Vorsitzende des Elternbeirates • 1 Klassenelternsprecher 	60 min.
Vorstand	4 Teilnehmer darunter: <ul style="list-style-type: none"> • Vorsitzender (Personal / Juristische Themen) • Stellv. Vorsitzende (Kontakte nach Innen) • 1 Mitglied (Kontakte nach Außen) • 1 Mitglied (Personal / Juristische Themen) 	60 min.

3. Unterrichtsbeobachtungsbogen

Datum:	1. Hälfte	2.Hälfte	Raum:	<input type="checkbox"/>	gravierende fachliche Mängel werden festgestellt
Klasse:	ADLK	OLK	Fach:	<input type="checkbox"/>	
Schülerzahl:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		Urteil	trifft in besonderem Maße zu trifft zu trifft nicht zu keine Beurteilung
				++	
				+	
				-	
				0	

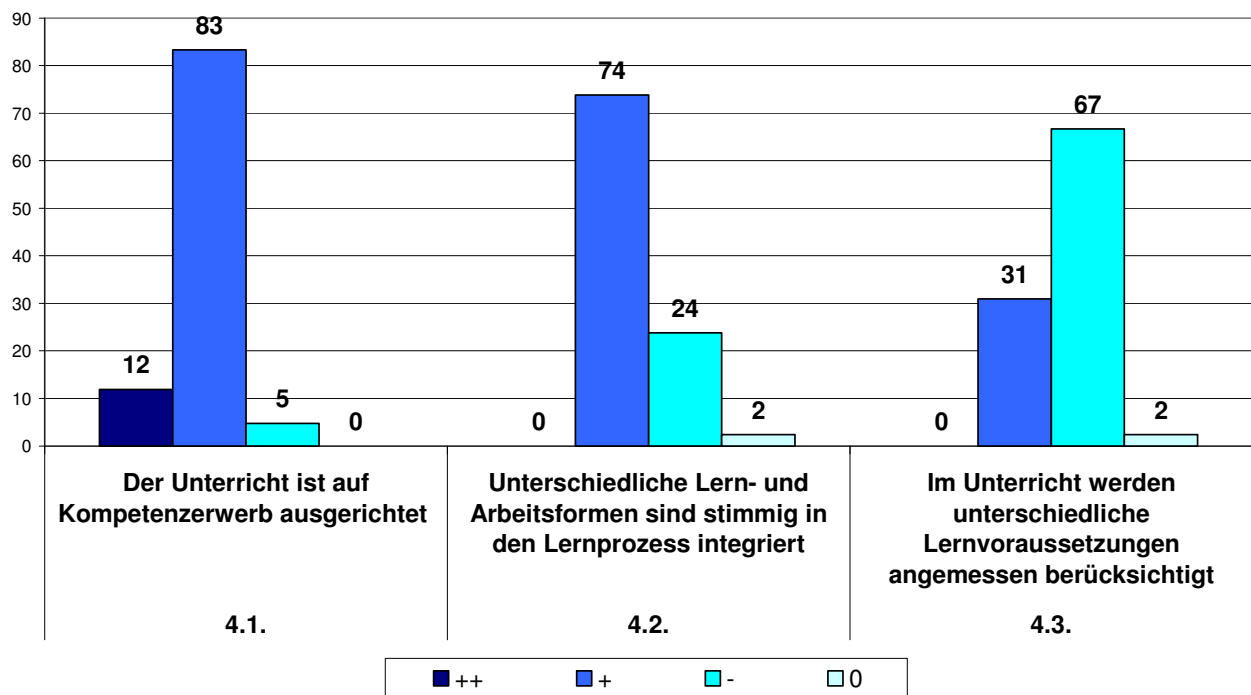
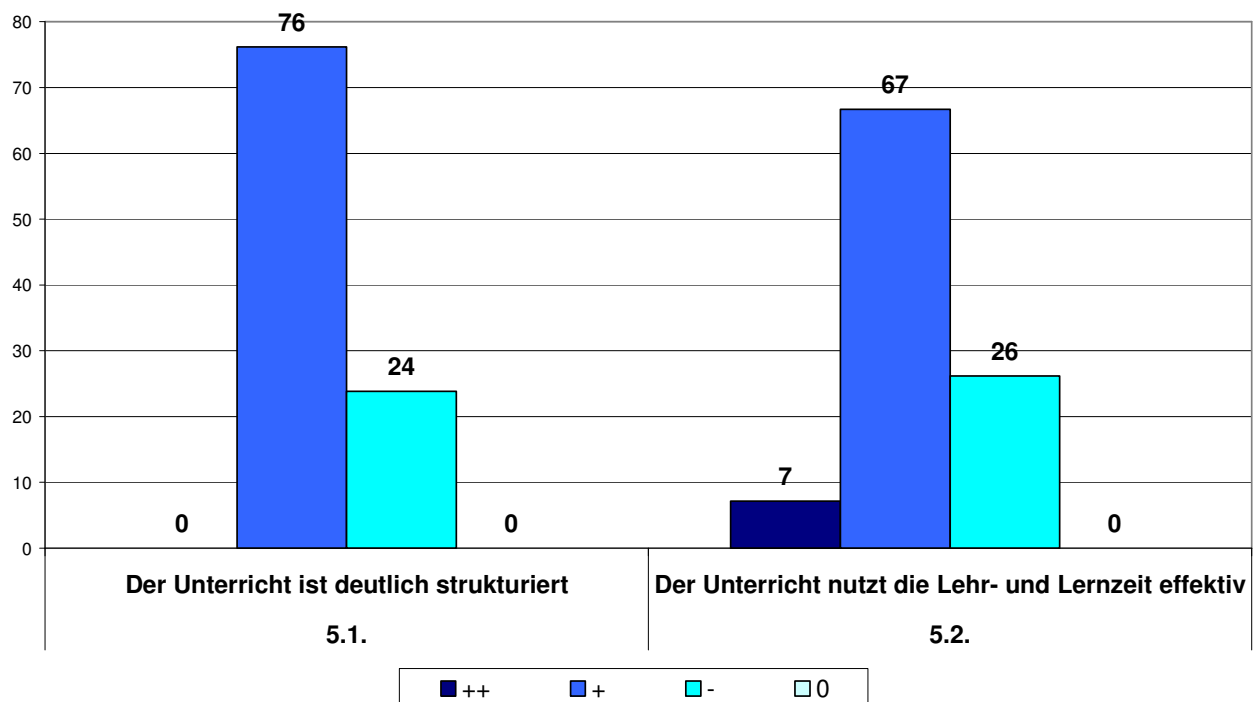
Merkmal 4: Unterrichtskonzeption: Ziele, Inhalte, Methoden					
4.1.	Der Unterricht ist auf Kompetenzerwerb ausgerichtet	++	+	-	0
	Der Unterricht zielt auf einen deutlichen Lernzuwachs.				
	Der Unterricht vermittelt allgemeine und fachspezifische Lernstrategien.				
	Der Unterricht nutzt Formen exemplarischen Lernens.				
4.2.	Unterschiedliche Lern- und Arbeitsformen sind stimmig in den Lernprozess integriert	++	+	-	0
	Es findet ein sinnvoller Wechsel zwischen Phasen der Vermittlung und der Aneignung statt (Lehren und Lernen).				
	Im Rahmen eigenverantwortlichen Arbeitens werden spezifische Lernformen praktiziert (z. B. Offene Unterrichtsformen, Formen kooperativen Lernens).				
	Materialien zum selbstständigen Lernen enthalten verständliche Anleitungen sowie Beispiel- und Musterlösungen zur Selbstkontrolle.				
4.3.	Im Unterricht werden unterschiedliche Lernvoraussetzungen angemessen berücksichtigt	++	+	-	0
	Der Unterricht wird differenziert nach Anspruchsniveau oder Lerntempi.				
	Der Unterricht berücksichtigt unterschiedliche Lernzugänge / sprachliche Voraussetzungen.				
	Die Schüler werden dabei unterstützt, ihre individuellen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erkennen und weiter zu entwickeln.				

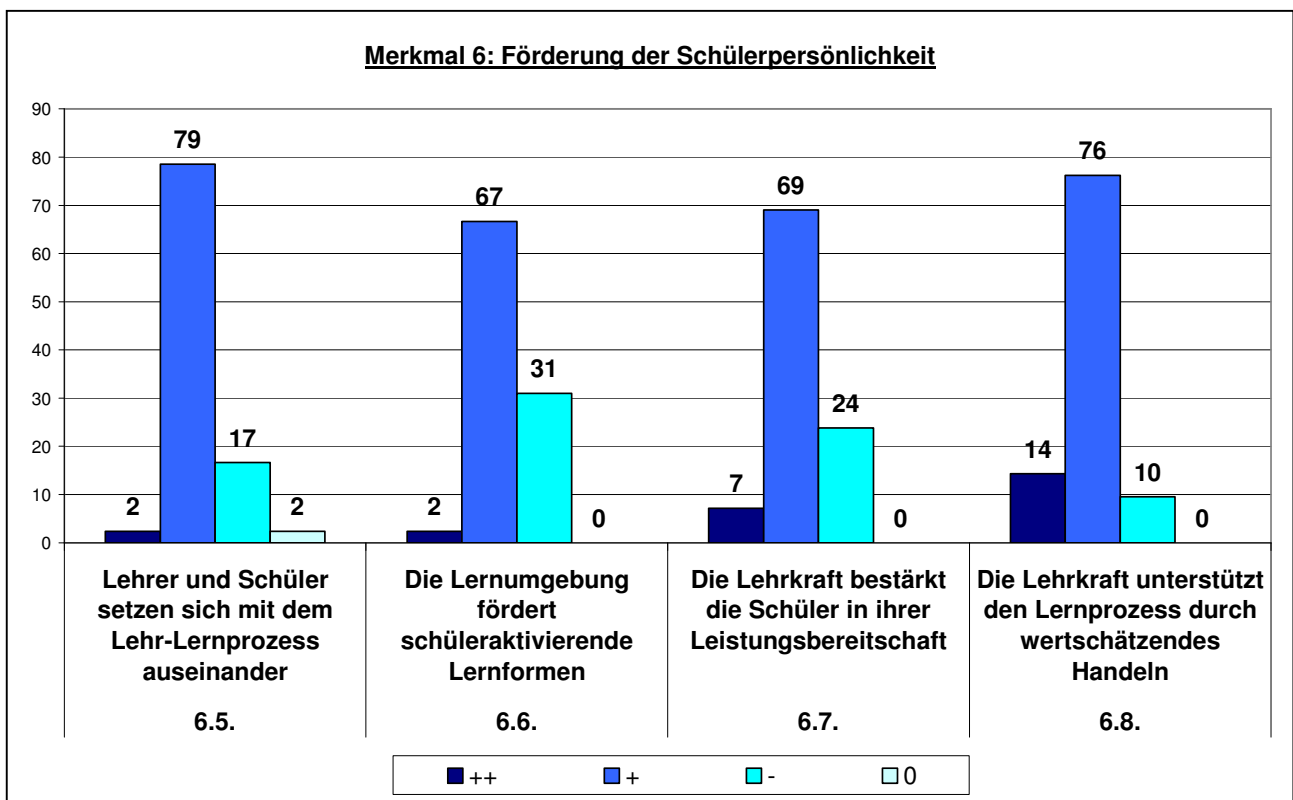
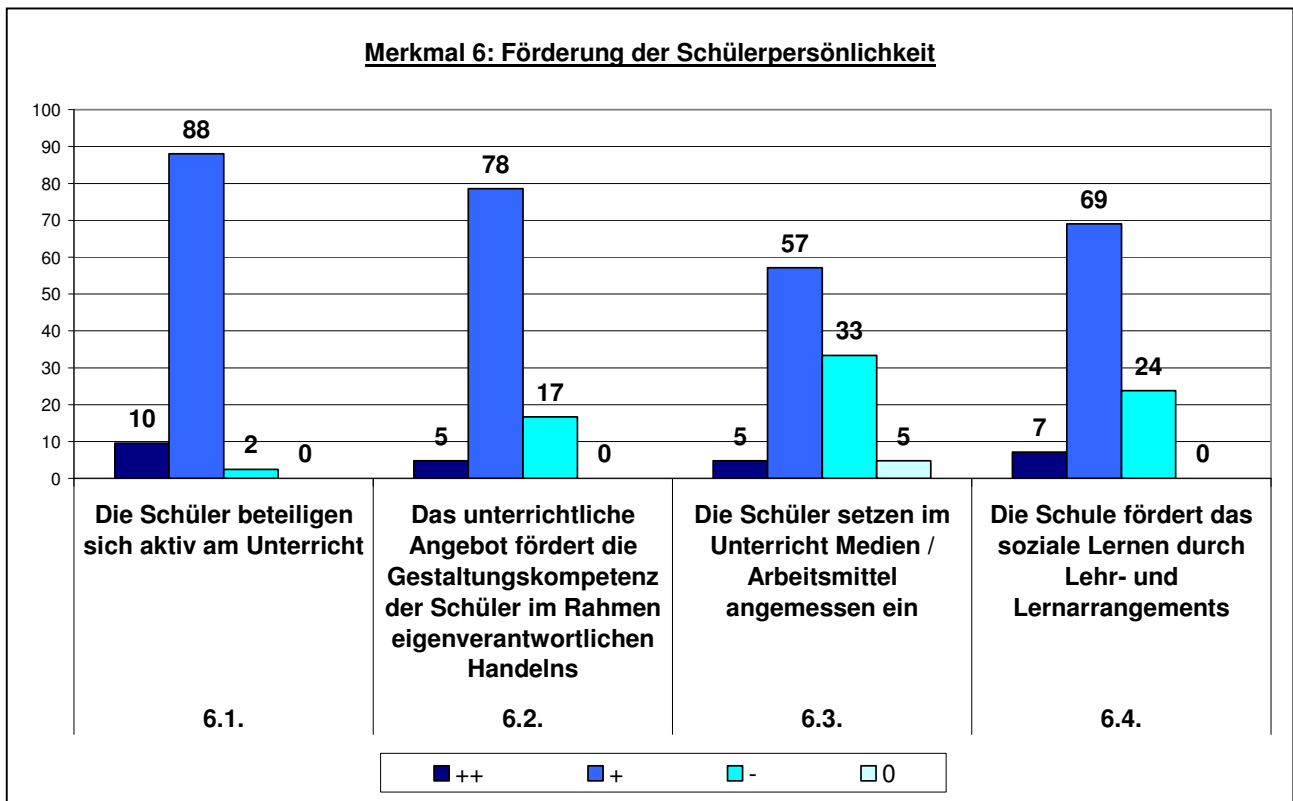
Merkmal 5: Unterrichtsgestaltung					
5.1.	Der Unterricht ist deutlich strukturiert	++	+	-	0
	Den Schülern sind die Ziele der Stunde deutlich.				
	Die Abfolge der Unterrichtsphasen ist stimmig.				
	Teilergebnisse werden einprägsam und weiterführend gesichert.				
5.2.	Der Unterricht nutzt die Lehr- und Lernzeit effektiv	++	+	-	0
	Die gewählten Methoden sind bezüglich der Lernzeit effizient.				
	Der Anteil sachfremd verwendeter Unterrichtszeit ist gering.				
	Die Lehrkraft erreicht durch methodisch-didaktische Impulse / persönliche Zuwendung die aktive Teilnahme der Schüler.				

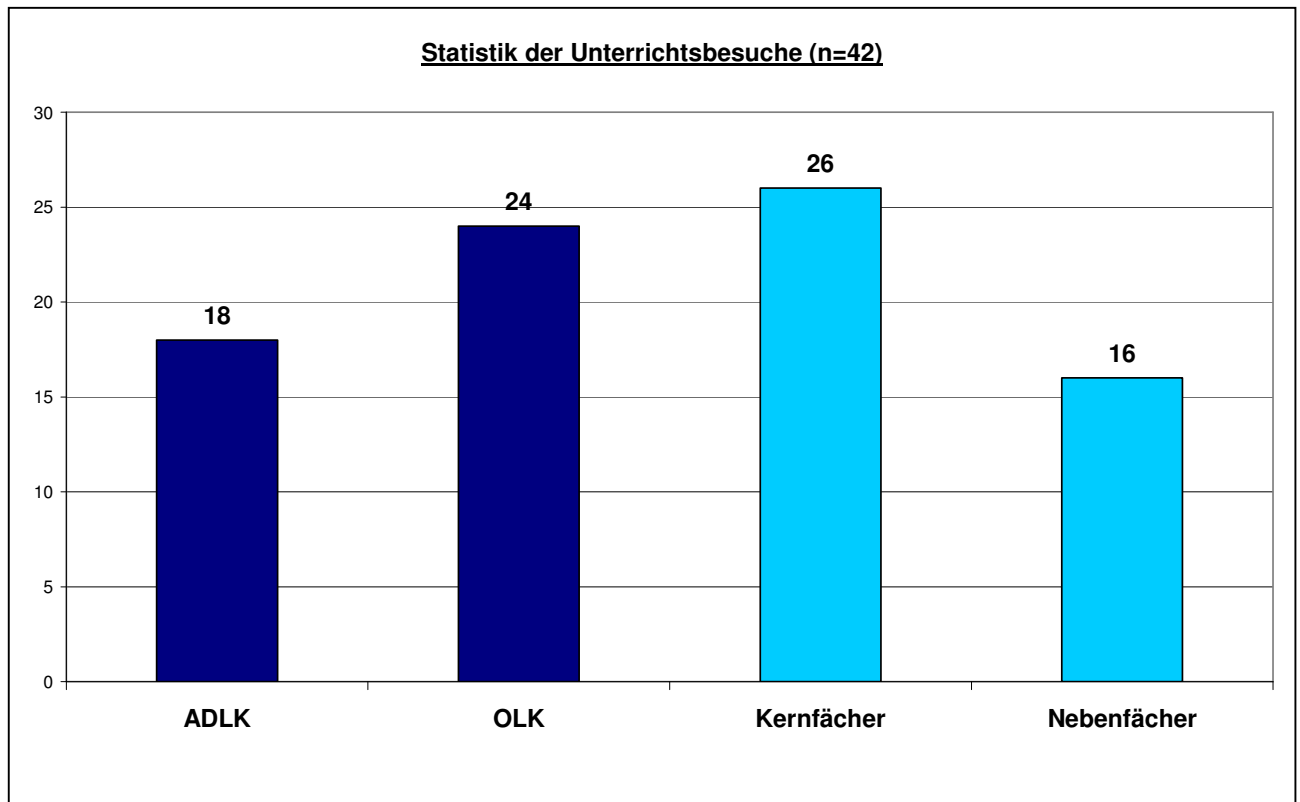
Merkmal 6: Stärkung der Schülerpersönlichkeit					
6.1.	Die Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht	++	+	-	0
	Die Schüler leisten Beiträge für den Lernprozess.				
	Die Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.				
	Eine unterrichtsbezogene Schüler-Schüler-Interaktion ist feststellbar.				
6.2.	Das unterrichtliche Angebot fördert die Gestaltungskompetenz der Schüler im Rahmen eigenverantwortlichen Handelns	++	+	-	0
	Die Schüler erhalten Impulse zum Erkunden / Experimentieren / praktischen Arbeiten.				
	Die Schüler gestalten (partiell) den Lernprozess.				
	Die Schüler recherchieren / verarbeiten Informationen / präsentieren ihre Ergebnisse.				
6.3.	Die Schüler setzen im Unterricht Medien / Arbeitsmittel angemessen ein	++	+	-	0
	Die Schüler nutzen sachkundig Medien / Arbeitsmittel als Informationsquellen (Informationsbeschaffung).				
	Die Schüler setzen Medien / Arbeitsmittel ein, um Lerninhalte aufzubereiten (Informationsverarbeitung).				
	Die Schüler setzen Medien / Arbeitsmittel funktional für die Präsentation von Lernergebnissen ein (Informationspräsentation).				
6.4.	Die Schule fördert das soziale Lernen durch Lehr- und Lernarrangements	++	+	-	0
	Die Lehrkraft nutzt aktivierende Gesprächsformen und sorgt dafür, dass Schüler miteinander kommunizieren.				
	Die Schüler wenden Methoden kooperativen Lernens an (z.B. Partner- und Gruppenarbeit).				
	Bei geeigneten Aufgaben fungieren einzelne Schüler als Helfer / Experten für Einzelschüler bzw. Gruppen.				
6.5.	Lehrer und Schüler setzen sich mit dem Lehr-Lernprozess auseinander	++	+	-	0
	Die Lehrkraft erkennt Lernschwierigkeiten und bietet Hilfen an.				
	Schüler und Lehrer nutzen Fehler / Umwege als Lernchance.				
	Der Unterricht ermöglicht die Verbalisierung von Lernerfahrungen.				
6.6.	Die Lernumgebung fördert schüleraktivierende Lernformen	++	+	-	0
	Die Sitzordnung ist der Sozialform des Unterrichts angepasst.				
	In der Lernumgebung sind Materialien und Lernhilfen bereitgestellt, auf die Schüler von sich aus zugreifen können.				
	Lernergebnisse werden im Unterrichtsraum präsentiert.				
6.7.	Die Lehrkraft bestärkt die Schüler in ihrer Leistungsbereitschaft	++	+	-	0
	Die Lehrkraft traut den Schülern Leistungsvermögen zu.				
	Zurückhaltende Schüler werden gezielt ermutigt.				
	Die Lehrkraft macht deutlich, dass sie von den Schülern Anstrengungsbereitschaft erwartet.				
6.8.	Die Lehrkraft unterstützt den Lernprozess durch wertschätzendes Handeln	++	+	-	0
	Die Lehrkraft präsentiert sich professionell (z.B. gerecht, sachlich-freundlich, verlässlich, konsequent).				
	Die Lehrkraft würdigt die Arbeitsergebnisse der Schüler.				
	Die Lehrkraft sorgt für Erfolgserlebnisse der Schüler.				

4. Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

42	Gesamtzahl der Hospitationen		++	+	-	0
Merkmal 4: Unterrichtskonzeption: Ziele, Inhalte, Methoden						
4.1.	Der Unterricht ist auf Kompetenzerwerb ausgerichtet	%	12	83	5	0
	Auszählung	n	5	35	2	0
4.2.	Unterschiedliche Lern- und Arbeitsformen sind stimmig in den Lernprozess integriert	%	0	74	24	2
	Auszählung	n		31	10	1
4.3.	Im Unterricht werden unterschiedliche Lernvoraussetzungen angemessen berücksichtigt	%	0	31	67	2
	Auszählung	n	0	13	28	1
Merkmal 5: Unterrichtsgestaltung						
5.1.	Der Unterricht ist deutlich strukturiert	%	0	76	24	0
	Auszählung	n	0	32	10	0
5.2.	Der Unterricht nutzt die Lehr- und Lernzeit effektiv	%	7	67	26	0
	Auszählung	n	3	28	11	0
Merkmal 6: Stärkung der Schülerpersönlichkeit						
6.1.	Die Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht	%	10	88	2	0
	Auszählung	n	4	37	1	0
6.2.	Das unterrichtliche Angebot fördert die Gestaltungskompetenz der Schüler im Rahmen eigenverantwortlichen Handelns	%	5	78	17	0
	Auszählung	n	2	33	7	0
6.3.	Die Schüler setzen im Unterricht Medien / Arbeitsmittel angemessen ein	%	5	57	33	5
	Auszählung	n	2	24	14	2
6.4.	Die Schule fördert das soziale Lernen durch Lehr- und Lernarrangements	%	7	69	24	0
	Auszählung	n	3	29	10	0
6.5.	Lehrer und Schüler setzen sich mit dem Lehr-Lernprozess auseinander	%	2	79	17	2
	Auszählung	n	1	33	7	1
6.6.	Die Lernumgebung fördert schüleraktivierende Lernformen	%	2	67	31	0
	Auszählung	n	1	28	13	0
6.7.	Die Lehrkraft bestärkt die Schüler in ihrer Leistungsbereitschaft	%	7	69	24	0
	Auszählung	n	3	29	10	0
6.8.	Die Lehrkraft unterstützt den Lernprozess durch wertschätzendes Handeln	%	14	76	10	0
	Auszählung	n	6	32	4	0

Merkmal 4: Unterrichtskonzeption: Ziele, Inhalte, Methoden**Merkmal 5: Unterrichtsgestaltung**





5. Feedback-Konferenz

DS Barcelona - Peer Review (09.-12.02.2009) – Feedback-Konferenz

Peer Review an der DS Barcelona

09. – 12. Februar 2009

Rückmeldung

Folie 1 / Bern

DS Barcelona - Peer Review (09.-12.02.2009) – Feedback-Konferenz

Unser Auftrag

Fokus 1
Das eigenverantwortliche Handeln der Schüler im Unterricht

Fokus 2
Soziale Kompetenz durch kooperative Lernformen in Unterricht und Schule

Fokus 3
Verbesserung des sozialen Klimas in der Schule und in den Klassen durch Einführung der SMK-Stunde

Fokus 4
Kommunikation und Kommunikationsstrukturen in der Schulgemeinschaft

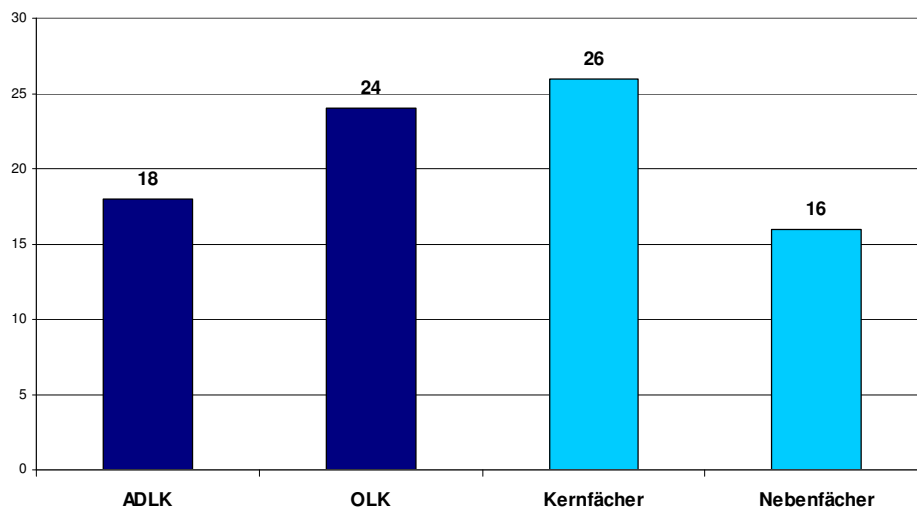
Folie 2 / Bern

Unser Vorgehen

1. Dokumentenanalyse
2. Leitfadengestützte Interviews mit Vorstand, Lehrern, Schülern, Schulleitung und Eltern
3. Unterrichtshospitationen (42)

Folie 3 / Bern

Statistik der Unterrichtsbesuche



Folie 4 / Bern

Der Unterrichtsbeobachtungsbogen

Merkmal 4: Unterrichtskonzeption: Ziele, Inhalte, Methoden	
4.1.	Der Unterricht ist auf Kompetenzerwerb ausgerichtet
4.2.	Unterschiedliche Lern- und Arbeitsformen sind stimmig in den Lernprozess integriert
4.3.	Im Unterricht werden unterschiedliche Lernvoraussetzungen angemessen berücksichtigt

Merkmal 5: Unterrichtsgestaltung	
5.1.	Der Unterricht ist deutlich strukturiert
5.2.	Der Unterricht nutzt die Lehr- und Lernzeit effektiv

Merkmal 6: Stärkung der Schülerpersönlichkeit	
6.1.	Die Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht
6.2.	Das unterrichtliche Angebot fördert die Gestaltungskompetenz der Schüler im Rahmen eigenverantwortlichen Handelns
6.3.	Die Schüler setzen im Unterricht Medien / Arbeitsmittel angemessen ein
6.4.	Die Schule fördert das soziale Lernen durch Lehr- und Lernarrangements
6.5.	Lehrer und Schüler setzen sich mit dem Lehr-Lernprozess auseinander
6.6.	Die Lernumgebung fördert schüleraktivierende Lernformen
6.7.	Die Lehrkraft bestärkt die Schüler in ihrer Leistungsbereitschaft
6.8.	Die Lehrkraft unterstützt den Lernprozess durch wertschätzendes Handeln

Folie 5 / Bern

Der Unterrichtsbeobachtungsbogen

Merkmal 4: Unterrichtskonzeption: Ziele, Inhalte, Methoden					
4.3.	Im Unterricht werden unterschiedliche Lernvoraussetzungen angemessen berücksichtigt	++	+	-	0
	Der Unterricht wird differenziert nach Anspruchsniveau oder Lerntempi.				
	Der Unterricht berücksichtigt unterschiedliche Lernzugänge / sprachliche Voraussetzungen.				
	Die Schüler werden dabei unterstützt, ihre individuellen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erkennen und weiter zu entwickeln.				

Merkmal 6: Stärkung der Schülerpersönlichkeit					
6.2.	Das unterrichtliche Angebot fördert die Gestaltungskompetenz der Schüler im Rahmen eigenverantwortlichen Handelns	++	+	-	0
	Die Schüler erhalten Impulse zum Erkunden / Experimentieren / praktischen Arbeiten.				
	Die Schüler gestalten (partiell) den Lernprozess.				
	Die Schüler recherchieren / verarbeiten Informationen / präsentieren ihre Ergebnisse.				

Folie 6 / Bern

SMK-Stunden und PAT

Die SMK-Stunden treffen auf **breite Zustimmung** bei

- Schülern
- Lehrern
- Eltern

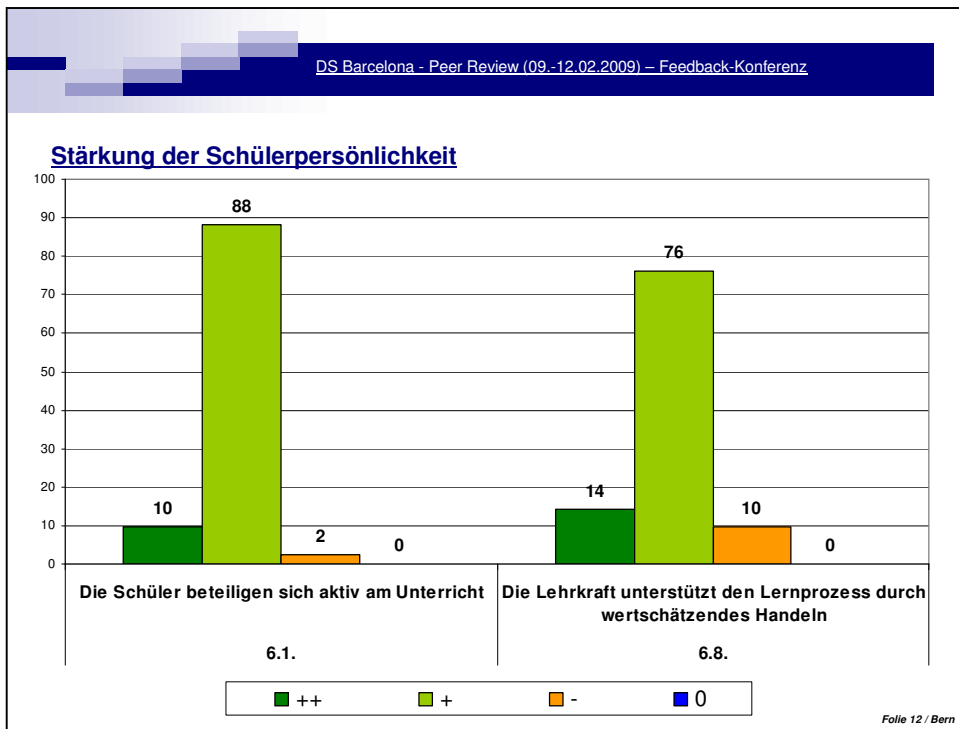
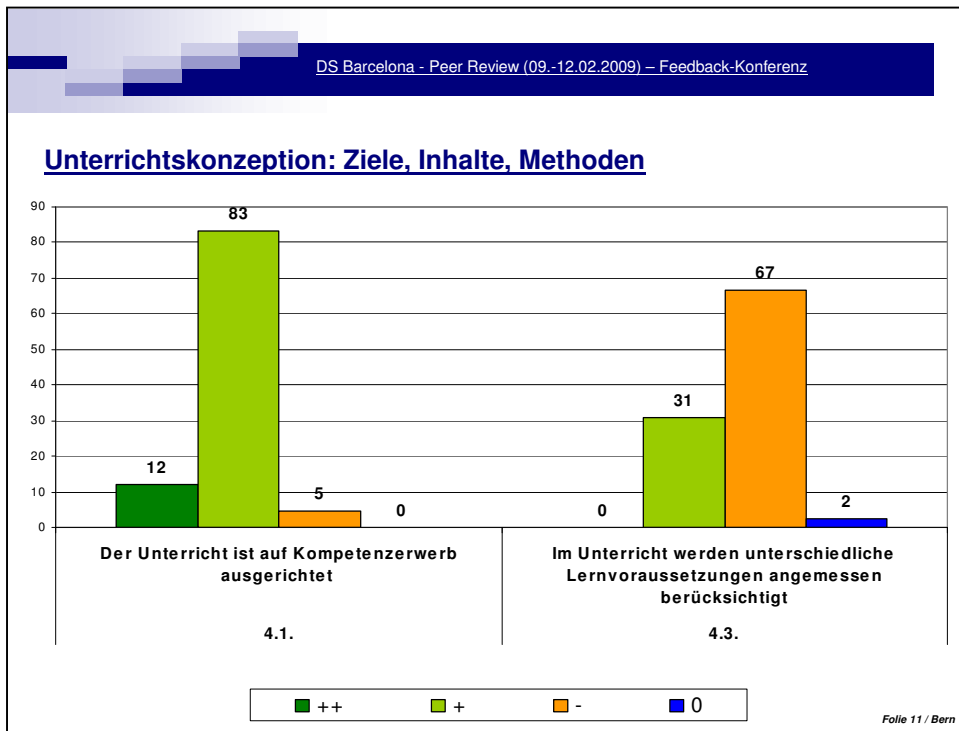
Folie 8 / Bern

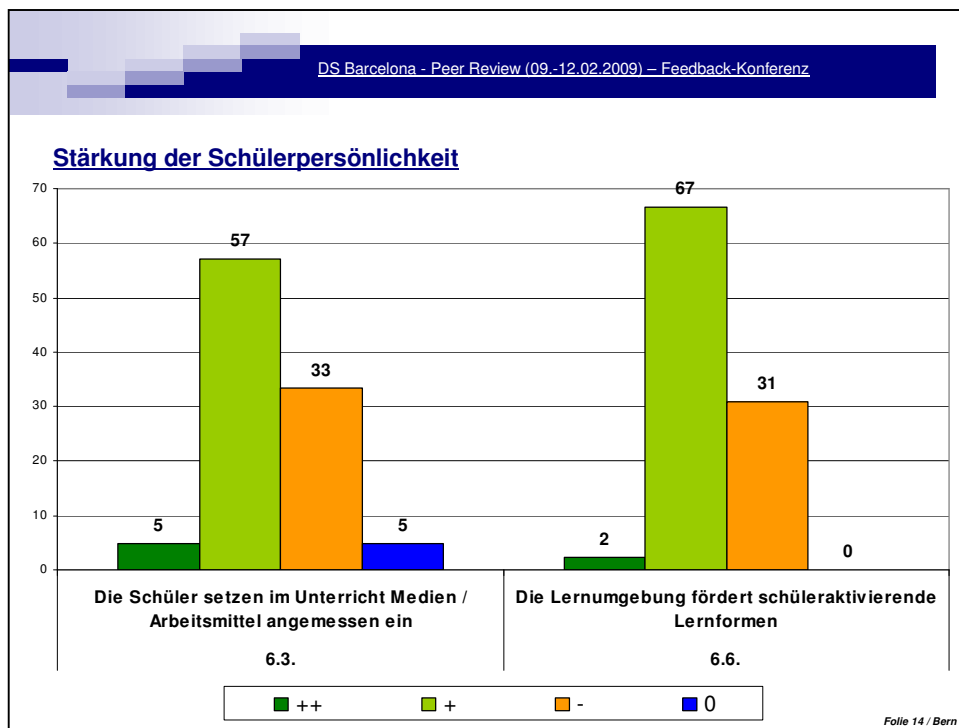
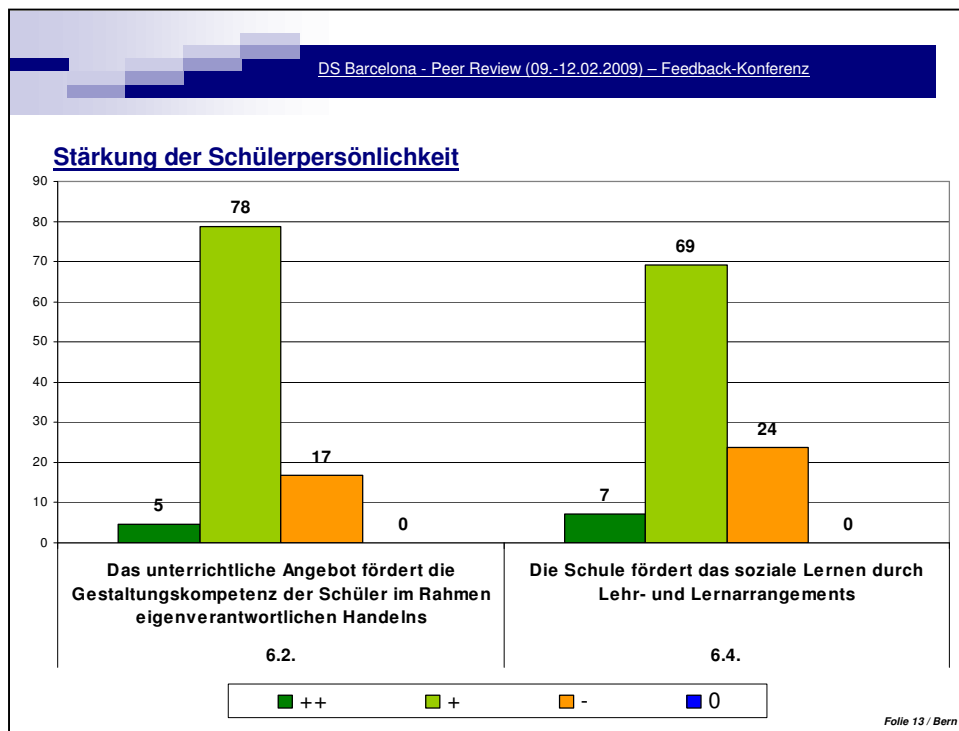
SMK-Stunden und PAT

Empfehlungen

- SMK beibehalten
- Evaluation am Ende des Schuljahres durchführen
- PAT - Handreichungen erweitern

Folie 9 / Bern





Unterrichtsbesuche (Gesamteindruck)

- sehr positive Lernatmosphäre
- Lehrer stellen die Arrangements bereit, weniger die Schüler
- Dominanz kooperativer Lernformen
- geringer Anteil von DaF- und DFU-Elementen

Folie 15 / Bern

Kommunikation und Kommunikationsstrukturen

- vielfältige Formen der Kommunikation
- hohe Bereitschaft zur offenen Kommunikation zwischen den Gruppen der Schulgemeinde
- ermöglicht noch nicht immer eine aktive Beteiligung aller Gruppen der Schulgemeinde an den Schulentwicklungsprozessen

Folie 16 / Bern

Die Schüler wünschen sich:

- das Ernstnehmen von Beschwerden
- die direkte Kommunikation mit der Schulleitung / dem Schulleiter
- mehr Informationen über das Schulgeschehen

Folie 18 / Bern

Die Lehrer wünschen sich:

- mehr Wertschätzung und Lob
- mehr Zeit für weniger Projekte
- eine direkte Ansprache bei Beschwerden

Folie 19 / Bern

Der Schulleiter wünscht sich:

- das Beibehalten des hohen Engagements der Lehrer
- mehr Zeit für seine pädagogische Arbeit
- einen guten Abschluss der Schulentwicklung / BLI

Folie 20 / Bern

Die Eltern wünschen sich:

- eine erfolgreiche Schulinspektion
- die Lösung der wirtschaftlichen Probleme
- mehr Zeit für weniger Projekte

Folie 21 / Bern

Der Vorstand wünscht sich:

- mehr Anerkennung für seine ehrenamtliche Arbeit
- die Trennung der Doppelrolle als Elternteil und Vorstandsmitglied
- mehr Informationen für noch fundiertere Entscheidungen
- mehr Zeit für weniger Projekte

Folie 22 / Bern

Viele Gruppen wünschen sich

eine schnelle Beilegung des Tarifkonfliktes,

**damit mehr Zeit und Energie für die
pädagogischen Kernaufgaben vorhanden ist.**

Folie 23 / Bern